

Baustopp für das Kohlekraftwerk in Moorburg

Vattenfall baut neuen Klimakiller in Hamburg

Der Klimawandel schreitet unaufhaltsam voran. Doch der Energiekonzern Vattenfall will in Hamburg-Moorburg ein riesiges neues Steinkohlekraftwerk bauen – mit Unterstützung des Hamburger Senats.

Das Kraftwerk allein würde jährlich etwa 8,5 Millionen Tonnen CO₂ freisetzen und damit den CO₂-Ausstoß der Hansestadt um 70 Prozent gegenüber heute erhöhen.

Mit dem erklärten Ziel von Bürgermeister Ole von Beust, Hamburg zu einem Vorreiter in Sachen Klimaschutz zu machen, sind diese Pläne nicht vereinbar. Trotzdem hat der Senat am grünen Tisch einen Vertrag mit Vattenfall geschlossen und damit die Weichen gegen den Klimaschutz gestellt. Von Beust ließ trotz der anstehenden Wahlen einen vorzeitigen Baubeginn genehmigen.

Vattenfall kann somit vor der möglichen Bildung einer neuen Bürgerschaft weitere Fakten für den Bau des strittigen Kohlekraftwerkes schaffen.



So ähnlich könnte es in Hamburg-Moorburg ab 2012 aussehen.
© Bernd Arnold/VISUM

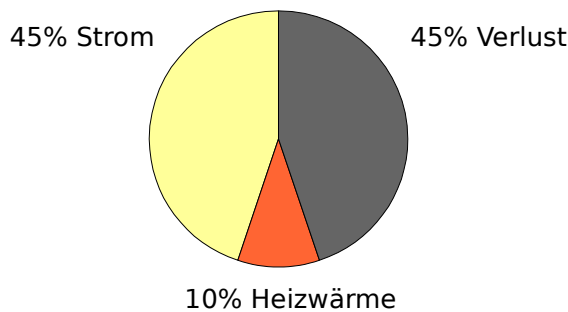
Kraftwerk Moorburg – Steckbrief

Betreiber	Vattenfall	
Nennleistung	1680 MW ¹	
Investition	ca. 1,9 Mrd € ⁴	
Brennstoff	Import-Steinkohle ¹	
Stromabgabe	11,2 TWh pro Jahr ²	
Betriebsweise	Grundlast (ca. 7500 Stunden pro Jahr) ¹	
Geplante Betriebsdauer	ab 2012, mindestens 40 Jahre ¹ (bis 2052)	
CO ₂ -Ausstoß	jährlich 8,5 Mio Tonnen ²	Gesamter Verkehr in Hamburg: 4,3 Mio Tonnen ³
Spezifischer CO ₂ -Ausstoß	710 g/kWh ^{2/5}	GuD-Kraftwerk: 380 g/kWh
Energieausnutzung (Strom und Wärme)	ca. 55% ²	Modernes Blockheizkraftwerk: ca. 90%

Quellen: ¹ Genehmigungsantrag von Vattenfall, ² Eigene Berechnung/Schätzung auf Basis von Vattenfall-Angaben, ³ Länderarbeitskreis Energiebilanzen, ⁴ Genehmigungsantrag/PE Vattenfall vom 14.11.2007, ⁵ Mit Berücksichtigung 230g/kWh vermiedener Heizemissionen durch KWK

Energieverschwendung

Das Kraftwerk ist für Hamburg so stark überdimensioniert, dass nur ein kleiner Teil der Abwärme überhaupt genutzt werden kann – selbst mit Anschluss zusätzlicher Fernwärmegebiete. Unter dem Strich verpufft fast die Hälfte der eingesetzten Energie nutzlos:



Die Energiebilanz sieht damit sogar noch schlechter aus als beim alten Kohlekraftwerk Wedel.

GAU für den Klimaschutz der nächsten 40 Jahre

Die Verbrennung von Kohle ist und bleibt die klimaschädlichste Art, Strom zu erzeugen. Trotz technischer Verbesserungen würde Moorborg pro erzeugter Kilowattstunde Strom etwa 710 Gramm CO₂ ausstoßen – klimafreundliche Stromerzeugung sieht anders aus. Mit dem Neubau würden die CO₂-Emissionen in Hamburg auf einen Schlag um 70 Prozent gegenüber heute erhöht.

Alle notwendigen Klimaschutzziele (- 40 Prozent weniger Treibhausgase bis 2020, - 80 Prozent weniger bis 2050) wären damit zum Scheitern verurteilt. Der Betrieb des Kraftwerks ist zudem mit vielfältigen negativen Auswirkungen auf die Gesundheit der Hamburger Bevölkerung und die Umwelt in Hamburg verbunden.

Scheinlösung CO₂-Abscheidung

Die durch Ole von Beust angekündigte Nachrüstung einer CO₂-Abscheidungsanlage ist nichts als eine PR-Strategie, um dem Kraftwerk ein klimafreundliches Image zu verpassen. Tatsächlich wird Vattenfall zu nichts verpflichtet, sondern kann sich mit 10,5 Mio. € leicht aus der Vereinbarung frei kaufen. Peanuts für

Vattenfall bei einer Investitionssumme von fast 2 Mrd. €.

Selbst wenn die Technik ab 2020 funktionieren sollte, würde sie den Kohlestrom enorm verteuern. Schon heute ist daher absehbar, dass Vattenfall allein aus Kostengründen auf eine Nachrüstung verzichten wird.



© Paul Langrock/Zenit/Greenpeace

Die Alternativen

Mit dezentralen Blockheizkraftwerken oder modernen Gas- und Dampfturbinenanlagen (GuD) mit Kraft-Wärme-Kopplung – lange bekannte und ausgereifte Technologien – lässt sich die eingesetzte Energie zu 90 Prozent nutzen, bei viel geringerem CO₂-Ausstoß.

Erneuerbare Energien wie Solarenergie, Windkraft und Biogas entwickeln sich in und um Hamburg zudem rasant. Insbesondere Windenergieparks auf hoher See (Offshore Windenergie) bieten in wenigen Jahren eine neue und umweltfreundliche Alternative zu Kohle- und Atomstrom.

Was ist zu tun?

- Baustopp für das Steinkohlekraftwerk in Moorborg und Aussetzung des Genehmigungsverfahrens bis zur Wahl einer neuen Bürgerschaft.
- Erarbeitung eines Energiekonzeptes für Hamburg, das eine Reduzierung der Treibhausgase um mindestens 40 Prozent bis 2020 (im Vergleich zu 1990) sicherstellt.
- Zeigen Sie Vattenfall die Rote Karte: Der Wechsel zu einem umweltfreundlichen Stromversorger ist keine Hexerei und kostet Sie wenig.